

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Braucht Strom!

Lieber Nebi!

Hier ein prachtvoll zeitgemäßes Inserat, zugestellt worden am Tag der verschärften Stromsparvorschriften.

Unsere Wasserkraft sind ein unerschöpfliches Gut

Elektrizität überträgt es überall hin, blitzschnell, zuverlässig und billig

Braucht Strom für Licht, Kraft und Küche

BERNISCHE KRAFTWERKE A G BERN

Energieabsatz pro 1940 ca. 792 000 000 kWh

Hat es vielleicht doch etwas auf sich mit dem alten Witz vom Berner Tempo!

Mit Gruß! Dr. Peter.

Lieber Dr. Peter!

Ich muß allerdings sagen, ich habe meinen Augen nicht getraut, dann habe ich mich vergewissert, daß das Inserat der Bernischen Kraftwerke wirklich in der Januarnummer 1942 der «Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit», Organ der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Erscheinungsort Zürich, gestanden hat — und dann habe ich angetanzen zu grübeln. — Es hat aber nichts genützt und so habe ich das Inserat mit der Bitte um Meinungsäußerung Freunden, Bekannten, Verwandten gezeigt. Das hat mich nicht klüger gemacht, nur meinen Vorrat an Flüchen und Schimpfworten enorm bereichert. Was da über die Kraftwerke vorgebracht worden ist, würde für eine Serie von Beleidigungsklagen für die nächsten zehn Jahre reichen. Nicht nur unsere Wasserkraft, das habe ich da gemerkt, auch unsere Schimpfkraft sind ein unerschöpfliches Gut. Und doch — zuletzt habe ich lachen müssen. Denn es schaut aus

dem Inserat, das uns gerade jetzt, wo die Stauseen leer sind, mitteilt, unsere Wasserkraft seien ein «unerschöpfliches Gut» und uns gerade jetzt, wo man uns die Boiler sperrt, die Raumheizung untersagt und uns unter furchtbaren Drohungen zu äußerster Sparsamkeit anhält, auffordert, Strom zu brauchen, — es schaut aus diesem Inserat ein so goldiger Optimismus heraus, verbunden mit Gottvertrauen und Unbekümmertheit um die Zeiläufe, daß es einem ordentlich wohl ums Herz wird. Der Krieg wird vorübergehen, die Knappheit an allen lebenswichtigen Gütern wird vorübergehen, die Angst und Not der Welt wird vorübergehen, bleiben aber werden 1. unsere Wasserkraft, 2. die bernischen Kraftwerke Bern und 3. der gesunde Optimismus. Und so ist auf mich von den Kraftwerken Bern ein Strom von Kraft übergegangen, den ich jedem Leser des Inserats wünschen möchte, denn, wie es in dem Inserat noch heißt: Elektrizität überträgt es überall hin, blitzschnell, zuverlässig und billig! Mit Gruß! Nebi.

Drei meiner Spezialitäten:

1. Saucisse à rôtir vaudoise
2. Täglich: Fondue Neuchâteloise
3. Samstags: Tripes Neuchâtelaises

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelais“
Mühlegasse 14, Nähe Urnabirücke

... und dann noch zum Gil BATLE
zu einem guten **Expres-Kaffee**
oder zu einem **guten Tropfen Wein!**

Café Wetterwarte Zürich

Zähringerstraße 29 (Nähe Central)

Hunde siehe Spitzenzeiten

Lieber Nebi!

Schau Dir einmal das Gedruckte an und Du wirst begreifen, daß ich lachen mußte und fand, Du könntest event. auch Gefallen daran finden.

Städtische Straßenbahn Bern
Stadt-Omnibus Bern

Mitteilung an die Hundebesitzer!

Klagen von Fahrgästen veranlassen uns, die Hundebesitzer auf die folgenden Vorschriften für den Hundetransport (Auszug aus dem Tramtarif) aufmerksam zu machen.

1.
2. Der Personentransport geht in allen Fällen dem Hundetransport vor ...
Während den Spitzen- und anderen Stoßzeiten ist der Hundetransport ausgeschlossen.

Mit den besten Grüßen

Dein Po.

Lieber Po!

Interessant! Daß sie sich in Bern zu dem Entschluß durchgerungen haben, daß der Personentransport dem Hundetransport in allen Fällen, d. h. also auch ohne Ansehen der Person, vorgeht, ist ergreifend. Was aber verstehen sie unter Spitzen- und Stoßzeiten. Spitzen kann nicht die Mehrzahl von Spitz bedeuten, denn wie kämen die Angehörigen einer Hunderasse zu solchem Vorzug und was würden die Schnauzer und die Möpfe dazu sagen?! Sollten die Spitzen der Behörden damit gemeint sein; sollte es sich also etwa um die Zeit handeln, zu welcher die Chefs der hohen Zensur im Tram heimfahren. Die Verquickung mit den Stoßzeiten legt das nahe: Spitzen- und andere Stoßzeiten. Wenn die Spitzen sich stoßen — etwa an einem Bild im Nebi, dann können sie natürlich keine Kläffer brauchen — aber mir wei ßt grübele, wie sie in Bern sagen, und warten, bis die Spitzen- und anderen Stoßzeiten vorüber sind.

Mit besten Grüßen

Dein Nebi.

Krank-Lachen oder Gesund-Lachen

Lieber Nebi!

Mit Deinem Artikel über Krank- oder Gesund-Lachen bin ich nicht einverstanden.

Diese Inserate sind nämlich ein ganz raffinierter Reklametrick. Der Direktor des Kinos z. B. hat einen geheimen Vertrag mit dem Theaterdirektor geschlossen. Nach diesem Vertrag bringt der Kinodirektor einen Film zum



Fondue, Raclettes, Croûte champignons au fromage.
Walliser Küchenspezialitäten.

Herrliche Walliser Weine
für Kenner und die es werden wollen!

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
ALEX IMBODEN ZÜRICH 1
Zähringerstraße 21 Telephon 2 89 83

Kranklachen und der Theaterdirektor ein Stück zum Gesundlachen auf den Spielplan. Hast Du Dich nun im Film krankgelacht, so mußt Du Dich zwangsläufig im Theater wieder gesund lachen. Also ein ganz gemeiner Trick, um das Publikum zu vermehrtem Theaterbesuch zu zwingen.

Neulich las ich in der Zeitung über einen Film «zum Tottlachen». Glaubst Du nicht, daß der Kinodirektor mit dem Sargschreiner unter einer Decke steckt!

Herzlich grüßt Dich

Dein Bebbi.

Lieber Bebbi!

Ich halte alles für möglich und bin Dir dankbar für die Aufklärung. Ich kann mir nicht vorstellen, mit wem ein Kinodirektor nicht unter einer Decke stecken könnte; nur — entschuldige — daß Theaterdirektor und Kinodirektor friedlich unter einer Decke ... — nein, der Casus macht mich lachen. Ich sehe das vor mir: die Decke würde sich so bewegen, daß man glauben könnte, ein elektrischer Wirbelsturm sei drunter ausgebrochen, so würde jeder an seinem Ende ziehen. Ich gäb was drum, wenn ich das einmal sehen könnte! Solltest Du einwandfrei ein solches Deckengemälde einmal aufstöbern, lass es mich wissen, ich komme, und wenn es am andern Ende der Schweiz wäre.

Herzlich grüßt Dich

Dein Nebi.

Die drei Ringe

Lieber Nebelspalter!

Zück Dein Schwert und zerspalte mir folgendes Nebelgebilde:

Vor uns liegt die geschätzte Zeitung «Basler Woche» Nr. 3, allwo ich im Kurzgeschichtenwettbewerb beiliegenden Erguß von den drei Ringen finde. Diese Geschichte der drei Ringe gehört aber eigentlich in die Rubrik «Alttersyl für Witze». Ich weiß nicht, ob es Dir bekannt ist, daß einmal ein Mann namens Lessing lebte. Diesem Manne seinerseits war es aber bekannt, daß wieder ein anderer Mann, namens Boccaccio, ein Werk mit Namen «Deca-

merone» verfaßt hatte. Denn er entnahm dort die Fabel der «Drei Ringe» und baute sie mit List und Tücke in sein Stück «Nathan der Weise» ein.

Das ist alles graues Altertum. Nun hat aber im Jahre des Heils 1942 ein scheinbar unbedenklicher Zeitgenosse die alte Fabel adaptiert, und nun ist sie, wie Du unschwer siehst, als Kurzgeschichte wieder aufgetaucht. Ich weiß nun nicht, was ich am meisten bewundern soll: die erstaunliche Lebensfähigkeit der oben genannten «Drei Ringe», die Unverfälschtheit unsres Kurzgeschichtenschriftstellers oder die erstaunliche Ahnungslosigkeit und Unkenntnis der ehrenwerten tit. «Basler Woche».

Für die Aufspaltung dieser Fragenhydra wäre Dir äußerst dankbar

Dein Me aus Basel.

Lieber Me!

Da gibt es genug plausible Erklärungen. Zunächst von dem Kurzgeschichtenmann aus gesehen: der hat sich gesagt, was dem Lesing, welcher doch ein großer Dichter war, recht ist, muß mir, der ich es nicht bin, billig sein. Er hat gestohlen, warum soll ich nicht auch stehlen? Und so hat er kurzen Prozeß mit der Geschichte gemacht, denn er ist ja ein Kurzgeschichtenmacher. Was aber die «Basler Woche» betrifft, so könnte man ebensogut wie Ahnungslosigkeit eine tiefe pädagogische Absicht annehmen: die wollen einmal sehen, ob die Leser ihren «Nathan» oder gar ihren «Decamerone» kennen, und wenn einer dann wutentbrannt sich meldet, bekommt er zur Antwort: bravo: Sie haben es gemerkt, sie sind

ein hochgebildeter Mann, ein weißer Rabe unter den Basler Wöchnern und Wöchnerinnen. Ich würde also an Deiner Stelle als Konsequenz dieses Erlebnisses versuchen, bei dem nächsten Kurzgeschichtenwettbewerb der Basler Woche einen kleinen Schiller- oder Shakespeare-Raub unterzubringen, z. B. die Geschichte von dem eifersüchtigen Mohren und dem verlorenen Taschentuch, — Du mußt ja nicht gleich sagen, daß es der Othello ist! Gruß! Nebelspalter.

Das Erdige

Lieber Briko!

Eben las ich in der «Neuen Schweizer Bibliothek» den folgenden schönen Satz: «Sogleich hielt ihn das Erdige ihres Wesens gefangen, das in große, schwere Rhythmen gebettet schien». Es ist sicher schön, aber ich steige einfach nicht nach, Du vielleicht! Ich verstehe viel besser, wenn vor hundert Jahren der Gotthelf schrieb: es ist merkwürdig, wie dumm die Leute oft sind, besonders die Gebildeten. Das ist immer noch aktuell.

Mit bestem Gruß!

Beha.

Lieber Beha!

Ja, der Gotthelf! Bei dem habe ich immer etwas Erdiges gespürt, das seither so viel mißbrauchte Arsenal von «Erdgeruch», «Scholle», «Bodenständigkeit» und wie das alles heißt. Aber in dem von Dir zitierten Zusammenhang — was mag das sein? Von einem Wein spricht man mitunter, er habe etwas Erdiges, z. B. gibt es einen von mir ganz besonders geliebten Walliser, der heißt «Amigne», der hat etwas Erdiges und wenn man viel davon trinkt, was auch schon vorgekommen ist, dann fühlt man sich allmählich in «große, schwere Rhythmen gebettet», ein wunderbar angenehmes Gefühl. Also wenn das Mädchen vielleicht Creszenz heißt — man kann ja nie wissen — und der Dichter hat an die Creszenz Amigne gedacht, — dann scheint mir alles klar zu sein. Amigne ist übrigens ein schöner Name, und wenn ich einmal einen Roman schreibe, der im Wallis spielt, dann soll die Heldin Amigne heißen — einverstanden?

Mit bestem Gruß!

Briefkastenonkel.

Zur Leistungssteigerung
bei Sport und Arbeit

Planzym
mit Vitamin C

In Apotheken Fr. 2.50 und 9.—

Der natürliche Kräfte-Stimulator

Gratis...
Weber's Pfeifentheorie
Henri Weber
Tabakfabrik Zürich

Allerwelts-Käsi

sind die „mords-guet“-Käsi (3/4 fett) schon genannt worden. Denn sie munden Jungen und Alten, Gesunden und Kranken. Daheim, an der Arbeit, im Dienst, auf Touren! Und man spart Käse- und Buttermarken ..



Althaus

Nützen Sie die doppelte
Sonnenkraft im Schnee
durch die

Sonnenfilter - Crème
hamol ultra

- filtriert die Sonnenstrahlen,
- hält die verbrennenden ab,
- läßt aber die bräunenden voll auf Ihre Haut wirken.

Hamol Ultra 2000 Tuben Fr. 1.— und 2.—
Hamol Ultra fettfrei Tube Fr. 2.—

wissenschaftlich garantiert

